

Nur eines unterlaß ich nicht dir einzuschärfen,
daß du nichts pflücken darfst, blos um es wegzuworfen.

Der schönste Strauß des Frühlings blüht für dich,
doch wenn du ihn nicht brauchst, so laß ihn blühen für sich.

209. Zwiebel und Knoblauch.

Die Zwiebel und den Knoblauch, mit Blüten, die schirmartig, in einer Dolde, beisammen stehen, kann sich jeder von seiner Mutter zeigen lassen. In Aegypten schmecken die Zwiebeln freilich besser als hier bei uns, gar nicht so scharf, sondern lieblich wie Nupfern. Dort ist man sie roh und gebraten, und auch die Türken sind so sehr an diese Speise gewöhnt, daß sie sagen, sie möchten nicht einmal im Himmel sein, wenn es dort keine Zwiebeln zu essen gäbe. Ich denke aber, wer einmal ordentlich in den Himmel käme, der würde dort Zwiebeln und Knoblauch vergessen und noch mehr dazu, und die Kinder Israels hätten sich in der Wüste auch nicht so ungeberdlich gestellt wegen der Zwiebeln und des Knoblauchs, wenn sie verstanden hätten, sich in ihrem Gott zu freuen.

Vor einigen Jahren entdeckte man einmal in der ganz zusammengetrockneten Hand einer ägyptischen Mumie eine ganz verdorrte, kaum mehr erkennbare Zwiebel. Da machte man mit dieser den Versuch, feuchtete sie an und bemerkte in Kurzem, daß sie anfing, ein wenig auszukeimen. Man brachte sie nun in den Boden, und siehe! die Zwiebel, die doch gewiß seit länger als zweitausend Jahren mit dem Menschenleibnam begraben und verdorrt war, lebte wieder auf, grünte und schlug aus. Solche Auferstehungskräfte hat Gott in den armen Leib einer ägyptischen Zwiebel gelegt; sollte er sie in andere Leiber, die schon bei ihrem Leben viel reicher sind an Wundern, als die Zwiebel, nicht haben legen können?

210. Der Kirschbaum.

Zum Frühlung sprach der liebe Gott: Geh, deck dem Würmlein seinen Tisch! Drauf trug der Kirschbaum Blätter fein, viel tausend Blätter, grün und frisch.

Und's Würmchen aus dem Ei erwacht, sanft schlief's in seinem Winterhaus. Jetzt streckt es sich, sperrt's Mäulchen auf und reibt die blöden Augen aus.

Und drauf, so nagt's mit stillem Zahn am zarten Blättchen hier und dort, und spricht: Wie ist's Gemüs so gut! Man kommt hier schier nimmer wieder fort.

Und wieder sprach der liebe Gott: Deck jetzt dem Bienschen auch den Tisch! Drauf trug der Kirschbaum Blüten schön, viel tausend Blüten, weiß und frisch.

Und's Bienschen ficht's und fliegt drauf los früh in der Sonne Morgenschein. Es denkt: Welch kostbar Porzellan! Darinnen wird mein Kaffee sein. Wie sauber sehn die Kelslein aus! Es streckt die trockne Zung' hinein und trinkt und sagt: Wie schmeckt's so süß, da muß der Zucker wohlfeil sein.

Zum Sommer sprach der liebe Gott: Geh, deck dem Späzchen auch den Tisch! Drauf trug der Kirschbaum Früchte schwer, viel tausend Kirschen, roth und frisch.